

Aufbruch zur Suche nach der Glückseligkeit

Autor(en): **Staudacher, Sandra**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **93 (2000)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-987136>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

AUFBRUCH ZUR SUCHE NACH DER GLÜCKSELIGKEIT

Sandra Staudacher, 13, Möhlin



Was braucht es, um glücklich zu sein?

Das könnte jeder Mensch anders beurteilen – und doch verstehen wir unter Glückseligkeit alle dasselbe. Wir sind zufrieden mit uns und der Welt, könnten Hunderte von Luftsprüngen machen und würden am liebsten die ganze Welt umarmen. Wenn man glücklich ist, sieht man überwiegend



Positives, und das Negative wird leicht übersehen. Wenn man glücklich ist, will man dieses Glück mit jemandem teilen. Man will seine Freunde daran teilhaben lassen, und auch diese teilen ihre Freuden mit dir. Man kann das Glück teilen wie das Leid, bei dem man auch froh ist, wenn einem andere ein Stück dieser Last abnehmen. Leider gibt es auch Leute, die die anderen vergessen, solche, die leiden oder traurig sind. Sie wollen nur nehmen und sind nicht bereit, ihr Glück zu teilen. Um glücklich zu sein, braucht es eigentlich gar nicht viel, nur, dass man einmal zufrieden ist

und nicht immer noch mehr verlangt. Wenn ich anderen Geschenke mache, bin ich glücklich. Das muss nicht unbedingt materiell verstanden werden. Alle, die traurig sind, können zu mir kommen. Ich gebe mir Mühe, jeden zu verstehen und zu akzeptieren. Manchmal jedoch ist es gar nicht so einfach, sich in eine völlig andere Person zu

versetzen, um ihr zu helfen. Ich wünsche mir aber auch, dass alles, was ich gebe, irgendwann von dieser Person zurückkommt. Auch ganz kleine Dinge können mich glücklich machen. Ein Glücksgefühl verspüre ich, wenn ich im Zimmer, in die Bettdecke eingehüllt, auf dem Bett sitze und in einem spannenden Buch lese oder wenn es schneit und ich mit Freunden im Schnee heruntollen kann. Mein Herz schlägt auch höher, wenn mich jemand lobt und es wirklich ernst meint. Im Grund sind das Dinge, die jedem gefallen und die sich alle wünschen.



VORMITTAG

AUGUST



14
15
16
17
18
19
20



MARIÄ HIMMELFAHRT

MO

DI

MI

DO

FR

SA

SO

33



NACHMITTAG

